

Der vorgeschlagene Predigttext für den 15. Sonntag nach Trinitatis, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Ersten Buch Mose im 2. Kapitel.

Es war zu der Zeit, / da Gott der HErr Erde und Himmel machte.

Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, / und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HErr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, / und kein Mensch war da, der das Land bebaute;

aber ein Nebel stieg auf von der Erde / und feuchtete alles Land.

Da machte Gott der HErr den Menschen aus Erde vom Acker / und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

Und Gott der HErr pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin / und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

Und Gott der HErr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, / verlockend anzusehen und gut zu essen, / und den Baum des Lebens mitten im Garten / und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und es ging aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern, / und teilte sich von da in vier Hauptarme.

Der erste heißt Pischon, / der fließt um das ganze Land Hawila, / und dort findet man Gold;

und das Gold des Landes ist kostbar. Auch findet man da Bedolachharz und den Edelstein Schoham.

Der zweite Strom heißt Gihon, / der fließt um das ganze Land Kusch.

Der dritte Strom heißt Tigris, / der fließt östlich von Assyrien. Der vierte Strom ist der Euphrat.

Und Gott der HErr nahm den Menschen / und setzte ihn in den Garten Eden, / daß er ihn bebaute und bewahrte. ...

Und Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.

Und Gott der HErr machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde / und alle die Vögel unter dem Himmel / und brachte sie zu dem Menschen, / daß er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch jedes Tier nennen würde, / so sollte es heißen.

Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre.

Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, / und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen / und schloß die Stelle mit Fleisch.

Und Gott der HErr baute ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, / und brachte sie zu ihm.

Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, / weil sie vom Manne genommen ist.

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen / und seinem Weibe anhängen, / und sie werden sein e i n Fleisch.

Und sie waren beide nackt, / der Mensch und sein Weib, / und schämten sich nicht. (I Mose 2,4b-15.18-25; 15. Sonntag nach Trinitatis, 2020 - Neue Reihe II)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

das Paradies war kein Schlaraffenland, in dem einem die gebratenen Tauben in den Mund flieBBgen, / nein. Sondern das Paradies war ein Lebensraum, / in dem der Mensch o h n e S o r g e l e b e n / und sich entfalten konnte. GOTT der Schöpfer, / **er hat alles wohl gemacht** (Markus 7,37), könnte es schon hier heißen. Es ist - alles da? Es funktioniert - alles?

Nein, so ist es nicht. Die Welt ist nicht fertig vom Himmel gefallen - das erfahren wir hier. Die Welt ist kein Uhrwerk, das einmal aufgezogen wurde / und seitdem störungsfrei abläuft. Sondern wir erfahren: GOTT, / von Anfang an l e g t E r H a n d an Seine Schöpfung, / Er ist nicht nur der, der erschuf (wie es uns das erste Kapitel der Heiligen Schrift berichtet), / sondern Er ist von Anfang an der, der e r h ä l t. Der hinsieht. Der nachlegt.

Gott sah an alles, was er gemacht hatte, / und siehe, es war sehr gut, hieß es am Ende der Schöpfung (I Mose 1,31), / bevor der Schöpfer einen Ruhetag einlegte / und Seine Schöpfung damit - mit der Ruhe und der Heiligung des siebenten Tages - überhaupt erst vollendete. **Es war sehr gut**, / das hieß aber, dass GOTT nun h i n s a h.

Es ist vielleicht wie bei einer Anlage, / die zwar bis ins letzte bestens geplant und angelegt worden ist, / bei der aber trotzdem die Inbetriebnahme viel Aufmerksamkeit verlangt: wenn sich das erste Mal die Räder drehen, / die ersten Schmier- und Kraftstoffe eingefüllt werden, / oder das erste Joch Ochsen vor den Karren gespannt / und der gerodete Boden das erste Mal eingesät wird. Hier und da nachjustieren, / sich für das, was man angelegt hat, weiter verantwortlich zu wissen, / den laufenden Betrieb zu begleiten - deshalb der Schritt von jenem '**Es war sehr gut**' hin zu diesem '**Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei**'.

GOTT schaut immer wieder hin, / GOTT kann nachjustieren, / GOTT begleitet den laufenden Betrieb, / Ihm entgeht nichts. Er legt nach, / Er führt ein, / Er nimmt an die Hand / und gibt Verantwortung - wie etwa für die Namensgebung der Tiere - ab.

Das ist es, was den Menschen ohne Sorge leben lässt: nicht die kalte Präzision einer durchgeplanten Schöpfungsmaschine, / sondern von Anfang an das E i n g r e i f e n Gottes, in den laufenden Betrieb, / damit der Mensch seiner Verantwortung denn auch g e r e c h t werden kann. Der gute Ingenieur macht sich nicht dünne, indem er eine schlecht aus dem Chinesischen übersetzte Bedienungsanleitung auf den Tisch feuert / und von da an nicht mehr gesehen ward. Nein, / sondern n a c h dem

großen Werk der Schöpfung bleibt ihm der laufende Betrieb ein Anliegen seines Herzens. Und kann sich erst dann zur Ruhe legen, wenn er weiß: Der Kunde - hier der Mensch - kommt alleine klar.

Dass der Mensch nun zu diesem 'Alleine-klar-Kommen' niemals vorgedrungen ist, das wissen wir, / wenn wir den *w e i t e r e n* Verlauf der Geschichte Gottes mit Seiner Schöpfung betrachten, / welche Rolle der Mensch dabei spielt. Aber hier, **am Anfang** (I Mose 1,1), / da darf genügen: Der Schöpfer legt jeden Tag nach. Und *d e s h a l b* braucht sich der Mensch keine Sorgen zu machen. Es genügt, / dass er den **Garten Eden bebaut und bewahrt**.

II

Wie äußert sich aber nun das Eingreifen Gottes, / Sein sorgendes Nachjustieren?

Aus der Sicht des Menschen sind es *Ü b e r r a s c h u n g e n*. Nachdem er in den Garten **gesetzt** worden war / und die tägliche Arbeit anstand, / da gibt es die erste *A b w e c h s l u n g* - eben weil der Himmel sorgsam darauf geschaut hatte, ob das dem Adam nicht in irgendeiner Weise zu viel würde. Abwechslung, indem der Mensch auf einmal einen Blick für die *T i e r w e l t* bekommt / und die Tiere - ihm durchaus zum Nutzen erschaffen - **nennen**, benennen, darf.

Der Schöpfer, der alles Recht hätte, das selbst zu tun / und die Namen vorzugeben: Er bindet sich an die Namen, die der Mensch gibt, / *E r g i b t V e r a n t w o r t u n g a b*, an den Menschen, / ja, Er erlaubt ihm schöpferische *G e s t a l t u n g* / und nimmt sich dabei kein letztes Recht, zu korrigieren - selbst wenn Er's tausendmal besser wüsste.

Die Tiere be-**nennen** heißt, sie sich **untertan** zu machen, **über** sie zu **herrschen** (I Mose 1,28). In dieser Weise also »Gewalt« über die Schöpfung, über die ganze Anlage, zu gewinnen, / das ist hier gewollt. »Gewalt« ist etwas Gutes. Sie wird erst dann schief, wenn wir sie missbrauchen. »Gewalt- los« zu handeln (wie heute oft gefordert) kann es daher nicht sein. Sondern im Gegenteil: Der Mensch *h a t* Gewalt, / und mit ihr muss er umgehen, / sie muss er steuern. Nach den Regeln, die Gott der Schöpfer vorgibt - von denen aber im Paradies: etwa noch gar nicht die Rede war?

Wir haben (auf Vorschlag unserer Leseordnung) zwei Verse ausgelassen, beim Vorlesen der Geschichte. Die Regeln Gottes, schon im Paradies gegeben, / die werden ein neues Kapitel eröffnen, / nämlich das Kapitel der Sünde. Aber davon jetzt noch nicht.

Denn da war ja noch die zweite Überraschung (nach der Tierwelt und ihrer Benennung): die Erschaffung des **Weibes**, der Frau. Von Anfang an im Plan Gottes angelegt: **Gott schuf sie als Mann und Weib** (I Mose 1,27), / hat Männlich und Weiblich von Anfang an aufeinander bezogen, / um auf dem Wege der Fruchtbarkeit Seine Schöpfung, Seine große Anlage namens Welt, dauerhaft zu erhalten. Hier erfahren wir, / dass die Ehe von Mann und Frau Teil des göttlichen Plans, / Teil der Konstruktion / und Teil Seiner laufenden Fürsorge ist.

Für Adam eine Riesenüberraschung, als er Eva auf einmal mit den Augen eines Mannes sehen darf - von der »Operation« hat er ja dank »Narkose« nichts mitbekommen. Ausdruck seiner Überraschung ist dieser sein Ausspruch, / das erste überlieferte Wort eines Menschen überhaupt: **Das ist doch Bein von meinem Bein /**

und Fleisch von meinem Fleisch! Will sagen: Erst im Gegenüber zum Weiblichen, und zwar (anders als bei den Tieren) auf Augenhöhe, erlebt sich der Mann vollständig. Ist das Liebe? Gar die auf den ersten Blick?

Wir predigen die L i e b e in der Kirche meist als diejenige Tugend, / die von sich selbst a b - sieht. Da kann das Verliebtsein schon manchmal als minderwertig gelten: Verliebt sind wir ja, weil wir in dem a n d e r e n einen Teil von uns s e l b s t - eben **Bein von meinem Bein** - erblicken. Eva als Adams Spiegelbild, / das ist beileibe keine selbstlose Liebe.

Wir wissen nun in der Tat, / dass dieses Spiegelbild der ersten Liebe trägt - denn im Alltag wird Adam noch erleben, dass Eva eben ein a n d e r e s Wesen ist, / weiblich wie sie, / nicht männlich wie er.

Aber die Selbsttäuschung der ersten Liebe darf sein, / um nicht zu sagen: So hat es GOTT eingefädelt, arrangiert. Diese Seine sorgsame Kuppelei, / damit es von da an in Seiner Schöpfung rund läuft: **Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen** (der Abschied vom Hotel »Mama« muss ja irgendwie attraktiv sein) / **und seinem Weibe anhangen, / und sie werden sein e i n Fleisch**, / sprich: Ihr E i n s - W e r d e n - auch wenn es immer wieder unterbrochen wird durch den E i g e n - S i n n, sowohl des Mannes als auch der Frau - das Einswerden wird sich vollenden in den K i n d e r n, im Nachwuchs. Das ist der laufende Betrieb der Schöpfung, / unter GOTTes gnädigen Augen / und durch Seine ständige Bewahrung.

III

Schließlich: Könnte das alles zum Kippen kommen? Hat die Schöpfung einen Geburtsfehler - ein Gedanke, auf den man kommen muss, wenn man sieht, wie's weiter gegangen ist, / bis auf den heutigen Tag? Was macht den Menschen in dieser Schöpfung so heillos verloren / und der Erlösung bedürftig?

Das sagen uns die beiden ausgelassenen Verse 16 und 17 unseres Kapitels, / die uns in der Tat auf ein anderes Gleis unserer Betrachtung führen: **Gott der HErr g e b o t dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, / aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes s t e r b e n.**

In den Betriebsanleitungen von heute werden die Sicherheitshinweise immer ausführlicher / und wollen: eine rote Linie markieren, / jenseits derer es für den Menschen gefährlich wird. Verantwortlicher Umgang - mit dem Produkt genauso wie mit der ganzen Schöpfung - heißt also, / dass der Mensch, ausgestattet mit Verantwortung / und mit der Fähigkeit, sie auch wahrzunehmen -, verantwortlicher Umgang mit GOTTes Schöpfung heißt, / diese Anleitung, GOTTes G e s e t z und dessen W a r n u n g e n zu b e a c h t e n.

Die Gabe Seines Gesetzes sowie die Übertragung der Verantwortung an den Menschen ist - wenn wir so wollen - die einzig s c h w a c h e S t e l l e von GOTTes Schöpfung - die der Satan in Gestalt der Schlange ja dann auch mit geradezu traumwandlerischer Sicherheit aufspürt (I Mose 3,1).

Aber nun: Während Ingenieur und Erbauer der Anlage bei Missachtung der Anleitung aus der Haftung heraus sind, / wird für GOTT, den Schöpfer, die Haftung überhaupt erst beginnen. Und sich vollenden, / indem der Schöpfer Seinen einzigen SOHN für uns am Kreuz dahingeben wird. JESUS haftet für unsere Sünden.

Aber das: Ist noch einmal eine andere - nämlich unsere - Geschichte. Heute darf bleiben: dass wir uns an der Schöpfung Gottes immer noch erfreuen / und verantwortlich für sie und ohne Sorge in ihr leben dürfen. Denn auch hier gilt: **Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen** (Römer 11,29).

(18) Dio il **SIGNORE** disse: «Non è bene che l'uomo sia solo; io gli farò un aiuto che sia adatto a lui». (19) Dio il **SIGNORE**, avendo formato dalla terra tutti gli animali dei campi e tutti gli uccelli del cielo, li condusse all'uomo per vedere come li avrebbe chiamati, e perché ogni essere vivente portasse il nome che l'uomo gli avrebbe dato. (20) L'uomo diede dei nomi a tutto il bestiame, agli uccelli del cielo e ad ogni animale dei campi; ma per l'uomo non si trovò un aiuto che fosse adatto a lui. (21) Allora Dio il **SIGNORE** fece cadere un profondo sonno sull'uomo, che si addormentò; prese una delle costole di lui, e richiuse la carne al posto d'essa. (22) Dio il **SIGNORE**, con la costola che aveva tolta all'uomo, formò una donna e la condusse all'uomo. (23) L'uomo disse: «Questa, finalmente, è ossa delle mie ossa e carne della mia carne. Ella sarà chiamata donna perché è stata tratta dall'uomo». (24) Perciò l'uomo lascerà suo padre e sua madre e si unirà a sua moglie, e saranno una stessa carne. (25) L'uomo e sua moglie erano entrambi nudi e non ne avevano vergogna. (Genesi 2:18-25)

R i a s s u n t o: Ecco la prima comunità, senza concorrenza, senza **vergogna**, / una comunità che diventa l'unità. L'unità perfetta: l'uomo e la donna **saranno una stessa carne**, / vuole dire: il frutto, cioè i bambini, / loro sono, fino a oggi, la prova di quest'unità tra l'uomo e la donna.

Quest'unità è il risultato di una ricerca: la ricerca di Dio, ricercare **un aiuto che sia adatto a lui**, a l'uomo / che non può essere completo senza questo **aiuto adatto a lui**. Non gli animali che sono soltanto utili. Ma **adatta** è la donna, **carne della sua carne**, che ha la stessa altezza degli occhi. Noi vediamo: Dio ricerca, Dio non finisce mai la sua cura per tutto il mondo, Dio è sempre, ancora fino a oggi, il creatore permanente.

E quando l'uomo e la donna non fanno la volontà di Dio, / quando ferirono i comandamenti di Dio? Abuso della sua creazione? Con gli istruzioni per l'uso il creatore di un prodotto moderno (per esempio di una macchina) non ha più la responsabilità, / ma è altra cosa da Dio: Lui tiene questa responsabilità, per tutti gli errori e peccati dell'uomo, della sua creazione. E paga il prezzo di questa responsabilità: la morte del suo unigenito Figlio alla croce, / morto per noi tutti.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)